Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 34 (1912)

Heft: 3

Anhang: Für die junge Welt : Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sür die Sunge Welt

Gratisbeilage der Schweizer Franen-Zeitung

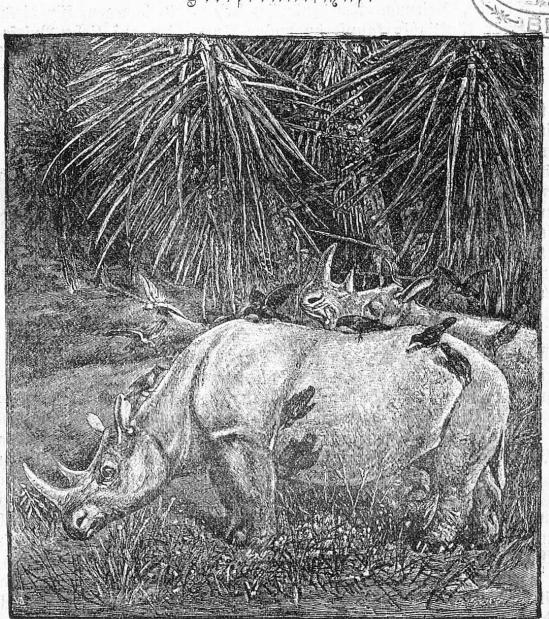
Erscheint monatlich :: Redaktion: Frau Elise Honegger, St. Gallen

Zofingen

Mr. 1

Januar 1912

Eierfreundschaft



Eine ganz besondere Art von Freundschaft pflegen die sogenannten Rhinozerosvögel mit dem Rhinozeros. Sie halten sich Tag und Nacht bei demselben auf und befreien das Tier von dem zahlreichen Ungezieser, das sich in dem Schmutz des dicken Felles aufhält und eingräbt. Das Rhinozeros weiß diese seine Freunde wohl zu schätzen und läßt sich dies ruhig gefallen, ist doch so eine Reinigung eine Wohltat selbst für diesen Dickhäuter, der dies allein nicht so sauber und gründlich besorgen könnte.

Briefkasten

Marie 3 Bern. Deine lieben Briefe vom September und vom Dezember liegen vor mir und mein schlechtes Gewissen liegt in mir und das hat mich immer verklagt und gemahnt, mich doch zu dir vernehmen zu laffen. Ich hoffte immer dir direkt schreiben zu können, um fo recht eintreten zu dürfen auf all das Liebe und Gesinnungstüchtige, das aus deinen lieben Briefen sprach. Run hatte fich aber die Arbeit so angehäuft, daß seit einer Reihe von Wochen die Privatkorrespondenz bei mir ein ungepflegtes Gebiet bleiben mußte. Um dich aber doch nicht länger warten lassen zu missen, plaudere ich zu dir wieder wie früher in der kleinen Zeitung. Ich denke, du haft nichts dagegen, für diesmal Für künftighin kannst du meine Antworten auf liebe Briefe denn solche darf ich mir ja doch weiter ausbitten, gelt? — im Briefkasten der großen Zeitung, die du nun ja auch liesest, finden. — Wie Recht hast du, wenn du sagst: "Wie kurz waren doch die 12 Schuljahre, die nun hinter mir liegen. Zwölf Jahre erscheinen einem als eine lange Spanne Beit, wenn man sie so vor sich sieht, aber auf sie zurückschauend, hat man den Eindruck, daß sie viel zu schnell vorbeigegangen seien." Und weiter schreibst du: "Nun bin ich mitten im praktischen Lernen, das doch manchmal schwerer ist, als die Theorie der Schule. Wenn man sich 3. B. verrechnet, so kann das ernstere Folgen nach sich ziehen, als etwa eine schlechte Note im Zeugnis. Das neue Leben gefällt mir aber fehr gut." — Kein Wunder! Ihr arbeitet nur je zwei Personen in einem großen Zimmer, so daß Ihr viel Plat und gute Luft habt. Und um zehn Uhr vormittags und vier Uhr nachmittags steht Euch eine Tasse warme oder falte Milch zur Verfügung. Im Weiteren fagst du: "Wenn man seinen Lohn in der Tasche hat, besonders wenn es der erste ist, so geht man noch mit einem ganz anderen Gefühl durch die Straßen der Stadt, als vorher. Man braucht die ausgestellten Schäte — besonders die Bücher nun nicht mehr bloß sehnsiichtig zu betrachten, sondern stolz kann man sich sagen: Eigentlich könnte ich das kaufen, wenn ich wollte, Geld habe ich ja! Auf der andern Seite sieht man aber auch, wie schnell dieses Geld auch nur für das Notwendige ausgegeben ist, und bis jeweilen noch ein Teil auf die Bank in Sicherheit und an den Zins gebracht ist, bleibt gar nicht mehr so viel übrig. Und seitdem die große Schwester verdient, kommen auch die großen und kleinen Briider hie und da und bet= teln um einen Zuschuß zu ihrem Taschengeld." Gelt, auch dieses frei= willige Abgeben vom Selbstverdienten ist ein stolzes Empfinden, es ist ein gewisses Muttergefühl. — Du meinst, du habest zu viel Phantasie, weil du beim Anhören eines Tonwerkes deine Umgebung ganz vergissest und in dem Tongemälde völlig aufgehft. Sei du nur froh, daß dir die Gottesgabe der Phantasie in reichem Maße beschert ist. Sie ist eine Quelle des höchsten Genusses; sie zaubert uns den Himmel auf die Erde und in unseren Herzen ist Sonne, mährenddem die Anderen unter dem Druck des Nebels seufzen. — Suche nur recht oft solche Musik zu hören. Die Musik und die Erhabenheit und Lieblichkeit der Natur, das hebt

iiber alle Erdenschwere hinaus. — Gewiß gehörst auch du zu den Men= schen, die ich nicht vergesse. Und dir geht es ja auch so mit mir. Sagst du doch: "Letthin las ich die früheren Jahrgänge der kleinen Zeitung wieder durch und vor meinen Augen standen wieder die frohen Jahre der Kindheit, da unsere unvergeßliche Mama noch lebte. — — Welch schöne Jugend durften wir älteren Geschwister genießen, da wir mit allen unseren Anliegen zu unserer lieben Mama kamen. Und wie sie uns weich übers Haar strich und uns so lieb anblickte mit ihren dunkelbrau= nen, schönen Augen, so lieb und treu, wie es nur unsere Mutter konnte und sonst kein Mensch auf der Welt. D, diese schönen Zeiten! Sie sind nun vorbei, aber es ift, als ob ein heller Strahl von all dem Glück und der Liebe auf unserem ganzen Lebensweg leuchte. Und ich glaube, wenn wir in diesem Lichte bleiben, so kommt alles gut!" Du sagft, daß auch ich eng mit Euren Jugenderinnerungen verknüpft bin, ja, daß Ihr mich als ein liebes Familienglied betrachtet, das Freud' und Leid mit Euch geteilt habe. — Du fragst, ob du mir dennoch weiter schreiben dür= fest, auch wenn du nicht mehr zu den kleinen Rätsellösern gehörest. Dein Vertrauen und deine Anhänglichkeit, liebe Marie, tut mir von Herzen wohl. Ich freue mich immer auf deine Briefe, die mich weiter mit Euch leben laffen und ich will sie nach Möglichkeit beantworten, sei es nun im Briefkasten der großen Zeitung oder auch direkt, wenn ich in ein ruhigeres Fahrwasser werde eingelenkt haben. — Wie habe ich gestaunt, nun von Hedy und Bubi eigenhändige Briefe zu bekommen. Du haft sie wohl dazu angefeuert. Ich sage dir herzlichen Dank dafür, denn ich freue mich des jungen Nachwuchses, der jungen Geisterchen, die das Alter immer aufs neue jung machen. Sei aufs herzlichste gegrüßt und grüße mir auch die Brüder, die wohl gern Briefe lesen, aber nicht gern solche ichreiben.

Rarl J Gumligen. Griiß Gott, du liebes fleines Schreiber= lein, das sich zum ersten Mal an die große Arbeit des selbständigen Briefschreibens gemacht hat. Ganz so, wie deine liebe Schwester Marie dich mir beschrieben hat, so schauft du mich aus deinem flotten Brieflein an. Araftvoll und sauber stehen deine Buchstaben da. Wer aber so tapfer ist, als "Zweitkläßler" schon in die Aare hinauszuschwimmen, der weiß auch die kleinen und die großen Buchstaben zu meistern; das sind für ihn die Soldaten und er ist ihr Offizier, der sie kommandiert und ihnen sagt, was sie zu tun haben. Wenn du recht fleißig lernst, so wird dein Traum vom Offizier schon einmal zur Wahrheit werden. Du weißt ja, daß der Offizier immer der Gescheidteste und der Tüchtigste sein muß von der Truppe und daß Keiner Offizier oder Befehlshaber werden kann, der nicht von Grund auf gehorchen gelernt hat. Daß du auch gehorchen kannst, das haft du beim Schwimmenlernen bewiesen, denn da geht es auch nicht ohne schneidiges Kommando und strammes Gehorchen ab. Da heißt es aufpassen und sich sofort und genau an den ergangenen Befehl halten, sonft sett es etwas Ungeschicktes ab und dann bedanken sich die Lehrmeister für ihr Amt. Wenn es nicht bald besseres Winterwetter gibt, so macht man die Badanstalten wieder auf, so daß die Menschenfische sich wieder tummeln können. Gelt, da wärest du auch bald dabei. Sanz besonders gefreut hat es mich, zu hören, daß du nach der Schule der Tante in den Hausgeschäften bilst, ehe du zum Spielen ins Freie gehst. So haben auch deine nun großen Brüder der lieben Mama geholsen und sind dabei auch in der Hausarbeit tüchtig geworden. — Hat dir das Indianerlis spielen besonders gut gefallen? Oder gilt iebt das neueste Italienerkriegsspiel? Ich denke doch kaum. Es ist ja so viel Grausames dabei. Denke nur, wenn der liebe Papa oder die großen Brüder Besehl bekämen in den blutigen Krieg ausrücken zu müssen: Wie würdet Ihr da den Krieg verwünschen! Ja, wenn ein frecher Feind ohne Grund die liebe Heimat bedrohte, da würde mancher Bube trauern, daß er noch kein wehrpflichtiger Mann sei und sogar tapsere "Zweitkläßler", wie du einer bist, würden mit ziehen wollen, um den Frechling heimzuschiken, gelt. — Wenn du wieder einmal Lust hast, mir zu schreiben, so freut es mich. Ich grüße dich auf's Beste.

Rlärli & , Bafel. Wie wunderhübsch Ihr wieder Weihnachten gefeiert habt! Bei Euerem Konzert, das Ihr Kinder diefes Jahr ganz allein zusammengestellt habt, ohne die Beihilfe der lieben Mama, hätte ich zuhören und zusehen mögen. Deklamation, dreiftim= mige Lieder, Violine und Klaviervorträge, zwei= und vierhändig in einer jo würdigen, der Sache angepaßten und reizenden Auswahl! — Ich sehe die lieben Eltern beglückt beisammensitzen, mit Tränen der Freude und der Rührung in den Augen. Das find Stunden des reinsten El= terngliices, von denen nur derjenige sich einen Begriff machen kann, der sie selbst erlebt hat. Es muß Euch ein wahres Hochgefühl bereitet haben, die überraschung der lieben Eltern zu sehen, und wie alles so gut gegangen ift. Mit welch gehobenen Gefühlen nahmt Ihr nachher Euere Geschenke entgegen, umftandet Ihr den grünen Lichterbaum und genoß Ihr nachher den festlichen Schmaus im Kreise der Familie und lieber Gafte. — Wie wird der liebe Walter es begrifft haben, in Engelberg dem Wintersport huldigen zu dürfen. Diesen Winter muß man freilich ganz ins Bergland hinein, wenn man mit dem echten Winter etwas zu tun haben will. In den Tälern ift Sturm und Regen und Nebel und Schmut in steter Abwechslung an der Tagesordnung. Ob es noch anders kommt, das müssen wir gewärtigen. Du dankst mir für die im Verlaufe des vergangenen Jahres von mir empfangenen Briefe. Ich aber danke Euch für die Eurigen; sie haben mir immer viel Liebes und Schönes gebracht und ich warte immer darauf, wie auf ein Sonn= tagsbutterbrod. Sei herzlich gegrüßt und grüße mir auch den lieben Walter.

Sedwig & . . . , Gümligen. Grüß Gott, liebes Puppenmütterchen, das sich über ein frankes Kind so sehr sorgen muß. Es gibt doch schlimme Krankheiten auf der Welt. Aber daß die Augen deinem Liebling in den Kopf hineingefallen sind, daß ist wohl so ziemlich das Argste, was passieren kann. Du hast das Beste getan, daß du dein krankes Puppenstind so viel als möglich ins Freie gefahren hast. Es hat Kräste sammeln

können, um zu passender Zeit in der Puppenklinik operiert zu werden. Ich würde mich auch gar nicht wundern, wenn die so schwerkranke Puppe am Weihnachtsabend gang geheilt, neu belebt und in rofiger Frifde blühend, dir unterm Christbaum sitend, lächelnd und nen bekleidet, die Arme entgegengestreckt hätte. Solche Wunder geschehen in der Weihnachtszeit. Auf deinem Weihnachtswunschzettel fand sich unter Anderem auch ein Schlitten verzeichnet. Diesem Wunsch hatte ein anderer vorhergehen sollen: der um Schnee. Was nützt ein Schliften, wenn man ihn nicht brauchen kann! Auch die vielfach gewiinschten Schlittschube fühlen sich so überflüssig diesen Winter. Die fungen Sportfreunde wissen ja nichts anzufangen damit und die blinknden Stahlschienen beständig blank reiben, kann man doch auch nicht. — Run, es kann ja fein, daß zwischen der Beit, da ich dieses ichreibe und derjenigen, in welcher du dieses Geschriebene gedruckt liesest, der Winter fich auf feine Pflicht befinnt und Frau Holle zwingt, aus der Bohe ihre Federbetten auszuschütten, dann gratuliere ich dir und deinem Schlitten und allen den jenigen, die neue Schlittschuhe und Skier in Tätigkeit seken möchten. — Wie gefällt dir eigentlich das Stricken, liebes Hedn? Ift das nicht eine recht vergniigliche Arbeit, wenn man nebenbei fein fchlafendes Buppen= tinden ab und zu betrachten und ein Lieblingelfeden fingen tann? Wenn fo, in vergniiglicher Tätigkeit, fo ein Strumpf ober Socke für ein liebes Familienglied wächst, so ist das doch ein stolzes Gefitht für die fleine Strickerin und sie setzt gewiß ihre Ehre Sarein, möglichst viel Brauchbares zu leisten. — Schreibe mir doch, ob das Christeind dir ein Märchenbuch gebracht hat, und was für eines. Ich bin hie und da auch einmal neugierig und möchte dieses oder jenes gerne wiffen. Besonders was meine lieben Korrespondentlein anbetrifft, möchte ich alles wissen und mit einem Bild von meinen kleinen Freunden macht man mich ganz gliicklich, sei es auch nur zum furzen Ansehen. Deinen Wunsch nach Rätseln für die Kleinen, bei deren Lösung auch du und der tapfere Karl mittun könnet, will ich gern erfüllen. Griffe mir beine Freundinnen, mit denen du so gewissenhaft Puppenmitter spielst und sei selber aufs herzlichste gegrüßt.

Dorli D..., St. Gallen. Wie gut ist es doch, daß man nicht alles tun fann, was man tun möchte. Denn was man so leidenschaftlich gern tun möchte, für das sindet man immer Gründe der Berechtigung. Und gerade hierin treibt es die Musik mit ihren Jüngern und Jüngersinnen am buntesten. Wo hat eines je von Ermüdung und Andebedürfnis gesprochen oder eine solche Ermahnung als berechtigt anerkannt; so lange in der Seele Tiefen noch die Töne wogten und nach äußerer Gestaltung und Harmonie drängten, so lange die Begessterung noch das rote warme Blut in die Wangen trieb und die blibenden Augen noch das rote warme Blut in die Wangen trieb und die blibenden Augen noch im Fener des heißen Empfindens erstrablten. Du hättest des Nachts schlafen sollen wie ein Murmeltierchen, anstatt aufgerichtet im Bett dich in die gedämpste Flut der Töne zu versenken, welche die Geige, wie kein anderes Instrument hervorzuzaubern vermag. Kein Wunder, daß die gessstigelte Phantasse dich ins Märchenreich entsilhrte und die unbezwingstigelte Phantasse dich ins Märchenreich entsilhrte und die unbezwingstigelte Phantasse dich ins Märchenreich entsilhrte und die unbezwings

bare Luft dich ankam, die neu in den Tiefen deiner Seele sich drängenden Töne festzuhalten, ihnen auf dem Instrument Ausdruck und Gestalt zu Wer aber in der Nacht in übernatürlichen Gebieten geweilt und Märchen geträumt hat, der kann schwerlich am Morgen mit einem klaren, scharfen Mathematikkopf erwachen, ohne daß er seine eigene Natur ver= gewaltigen muß. Die Schuljahre wollen nun einmal ihr Recht haben und sie müssen es, denn sie sind ja zugleich die Jahre der körperlichen und geistigen Entwicklung, deren ungestörtes Durchleben die spätere kraftvolle gesunde Individualität garantiert. Man hält deshalb jungen Rößlein fest im Zügel, bis die Zeit da ist, wo Wille und Kraft sich im Einklang befinden. — Das war zu hübsch, daß Ihr die Festtage zusammen verleben konntet. Der Wunsch des gemeinsamen Verlebens der Festzeit lebt wohl in jedem Berzen, doch sind die Verhältnisse mei= stens stärker als ein noch so beißer Wunsch und in diesem Fall ist es ja gut, wenn man gelernt bat, seine Bünsche den Verhältnissen unterzu= Es freut mich fehr, zu hören, daß es deiner Freundin Clara Haskil in Paris gut geht. Du sagst: Der Rätselonkel hat scheints dies= mal auch Ferien gemacht. Du hast in der letten Nummer des Jahres 1911 die Rätsel vermißt. Ich habe die Rätsel aber absichtlich gelassen. Bei dem allgemeinen Jammer über Aufgaben, die einem jede Vor-Festfreude verunmöglichte, habe ich nicht auch noch mehr Gewicht auf die Wagschale legen wollen. Ach, wie hatten wir als Kinder doch fo viel schöne Zeit zur Vorfreude und die Schule ist doch nicht zu kurz ge= kommen dabei. Aber selige Erinnerungen sind geblieben, die ein ganzes langes Leben vorhalten. — Du wünschtest mir zum neuen Jahr alles, was ich mir felbst wünsche. Solch ein umfassendes Geschenk ist ja ideal; aber denk nur, ich hatte über die Festtage diesmal gar keine Zeit, an Wünsche zu denken. Und doch war es eine schöne Festzeit: ich feierte das Fest der köstlichen Arbeit in ungestörter Gesundheit und Kraft. Neben dem Strom der Arbeit floß munter das Bächlein der Liebe und Freundschaft. Silberblitend kamen die Wellchen daber. nickte mir freundlich und verständnisvoll zu und süßes Lachen erklang und filberne Glöcklein läuteten, während der Stift unermüdlich ichwarzen Zeichen schrieb. So kann man ein doppeltes Dasein führen und wenn man 80 Jahre alt wird, so hat man deren 160 gelebt. lebe das Leben! Gruße mir bestens die lieben Deinigen, auch die wieder ferne Schwester und du selbst nimm meine Grüße für dich vorab.

Sanneli S...... Basel. Ich gedenke deines ersten Briefleins, liebes Hanneli und stelle dein heutiges daneben. Welch ein Fortschritt! Wie schön, gleichmäßig und sauber die Schrift und der Inhalt so lebens dig und frisch. Schwester Klärli ist nicht umsonst dein leuchtendes Vorbild gewesen. Du hast ja Großes geleistet mit deinen Deklamationen und mit dem Violinspiel. Dafür hat deine liebe Geige auch ein schönes, neues Bettchen bekommen zu Weihnachten. "Sie liegt nun so gut in dem schönen, roten Volster, zugedeckt von der schönen Decke, die mir das liebe Klärli gestickt hat", sagst du glücklich. Gelt, man kann einem so lieben Instrument nicht genug Ehre antun. Daß du dich aber auch über

dein Puppenkind Hansli so freust, der einen neuen Kopf erhalten hat, so einen urchigen, rechten Bubenkopf mit kurzen Haaren, das macht mir selber Freude. Und Rollschuhe hast du auch bekommen, damit du die ge= funde Bewegung im Freien nicht entbehren mußst, "wenn herr Winter auch gar keine Anstalten macht, und Eis und Schnee zu bringen", wie du fagst. Und von einem schönen Buch bist du so beglückt, daß dieses liebe Geschenk Dich sogar zu einem ersten Gedicht begeisterte. Ich solle Dich da= für nicht auslachen, flüstert du mir ins Ohr. Aber wie sollte ich auch, klei= nes Hanneli. Die feinen Glöcklein, die in dankbar begeisterten Kinder= herzen klingen, die heißt man gewiß nicht schweigen. Laß sie nur läuten und hab fein Acht, daß du sie nach und nach in Harmonie bringst mit den schönen Poesien, die du in deinem schönen Buche zu lesen Gelegen= heit hast. — Bubi hat also große Freude bezeigt am strahlenden Christ= baum. Besonders die leuchtenden und glänzenden Augeln hatten es ihm angetan, so daß er sie mit den Vätschen greifen wollte. Die mensch= liche Beschränkung ist ihm eben noch unbekannt; er weiß noch nicht, daß cs heißt: die Sterne die begehrt man nicht. Die freundlichen Grüße deiner lieben Eltern und der werten Familie Immler erwidere ich auf's Beste und du felber sei recht herzlich gegriißt.

Arithmogruph

- 1, 2, 3, 4, 5, 1, 6, 7, 8, 9 ein Beltteil.
- 1, 2, 3, 4, 8, 5 ein beliebtes Schaltier.
- 1, 6, 1, 2, 9 ein Salz.
- 1, 3, 4, 8, 5, 9 Berbstblumen.
- 6, 1, 3, 4, 8, 5 eine verderbliche Gewohnheit.
- 3, 4, 8, 5, 9 ein himmelsförper.
- 8, 6, 3, 4, 8, 5 ein berüchtigter Bogel.
- 4, 1, 6, 1, 5 eine Amtstracht.
- 3, 1, 6, 7, 9, 8 induftrielle Anlage.
- 7, 4, 1, 6, 7, 8, 9 ein europäischer Staat.
- 6, 7, 4, 1, 2, 8, 9 ein Landesteil in Rugland.
- 7, 6, 4, 7, 3 ein ränberisches Ragetier.
- 8, 6, 7, 3, 8 ein verbreiteter Frauenname.
- 1, 5, 7, 8 ein Befangsftiid.
- 1, 5, 8, 3 ein Kriegsgott.
- 3, 1, 4, 2, 5, 9 Gott ber Beit.
- 5, 1, 3, 4, 8, 5 eine Vorzeichnung.
- 6, 7, 3, 4, 8, 5 ein beriihmter englischer Arst.
- 6, 2, 3, 4, 8, 5 ein Beleuchtungsapparat.

tod notladis du **Preis-Ergänzungsrätsel**

Die Muhme sakutrok ihres Alters noch eifrig beim Rädchen, sie konnte noch immer so fein wie die

Die beiden Striche im obigen Ergänzungsrätsel sind durch zwei vollkommen gleichlautende Wörter zu ersetzen.

erblet mir ind Ode Aber wie follte ich auch, tleis nogon segemerken Kinder

neiwil zun eif da? Welche Lichter, brennen länger: im thaird eine Belche Lichter, brennen länger: neveled neiel na die Wacks- oder Talglichter?

erlien Gebicht begeisterte. Ich folle Dich da

-flirdd 1196**23 Werd hat fo viel Augen** als Tage im Jahre?

edinem eis eilles neifere nedichten wie Kleinen nach ich katlebufür die Kleinen erüften Beiß wie Schnee.

Dann rot wie Blut,
Schmedt allen Kindern gut.

Bexierbild



Worift der Begleiter?

8. T. S. A. C. T. cia berühmter englischer Arst